

Tabela pretului la
numere, conform apro-
batiei din 14 Decem-
brie 1924, a Comisi-
unii Generale P. T. T.
Nr. 7584 din 8 Aprilie
1926.

Arader Zeitung

Bezugspreis: für jeden Sonntag, Mittwoch u. Frei-
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonst-
iges Ausland 200.— für die ärmere Bevölkerung,
wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig 200.— Lei.

Schriftleitung und Verwaltung:
Arad, Piata Pestelui (Ecke Kischplatz) Nr. 1.
Fernsprecher Nr. 6/30

Inseratenpreise: Der Quadrat centimeter kostet auf der
Inseratentafel Lei 2 und auf der Zeitung Lei 3. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.

102. Folge. Arad, Freitag, den 30. August 1929. 10. Jahrgang.

König Michael ist in Sinaia.
König Michael ist mit Königin-Mut-
ter Helena aus Konstanza kommend
nach Sinaia gefahren.

Industrialisierung des Landes

durch Schweden.

Der Vertrag auf Lieferung

von 100 deutschen Lokomotiven abge-
schlossen.
Bukarest. Der Vertrag zwischen
der rumänischen Staatsbahn und
der Berliner A. G. G. auf Lieferung
von 100 Lokomotiven ist abgeschlossen
worden unter den folgenden Bedin-
gungen: Preis 59 Lei per Kilogramm.
Zahlung in fünf Jahresraten,
beginnend mit dem Jahre 1931 aus
dem Budget der Eisenbahnen oder der
deutschen Reparationsquote. Zinsfuß
7 Prozent. Außer diesen 100 Lokomo-
tiven hat die A. G. G. die Pachtung
von anderen 100 Lokomotiven vermit-
telt. Der Mietpreis wird von der
deutschen Firma auf Rechnung der
Eisenbahnen vorgestreckt. Die erwähn-
ten Vertragsbedingungen werden
mehr als befriedigend angesehen.

Bukarest. In eingeweihten Kreisen
weiß man, daß die Regierung sich
große Mühe gebe, die schwedische In-
dustrie zum Vordringen zu bewege-
gen, und die Industrialisierung des
Landes zwecks Inwertsetzung der Na-
turschätze Rumäniens durchzuführen.
Diese Bestrebung ist in Augen der
Bratianisten Vaterlandsverrat. Bra-
tianu und etliche verschrobene Ge-
sinnungsgenossen halten an der wirt-
schaftstumpfsinnigen Formel fest:

„Wir aus eigener Kraft“. Nachdem
diese gewissen „Wir“ aus eigener
Kraft höchstens durch andere Gescha-
fenes zu verderben oder zu stehlen ver-
stehen, ist das Land in eine geradezu
schändliche Lage geraten. Rumänien
wurde so verrufen, daß sich niemand
mehr herzukommen getraute. — Es
ist der Regierung hoch anzurechnen,
daß sie sich um das Geklaff gewisser
Ueberpatrioten nicht bekümmert.

Die Haager Konferenz

ein Komödienspiel.
Die Diplomaten der Siegermächte
haben mit der Haager Konferenz sich
das endgültige Zeugnis ausgestellt,
daß sie unfähig sind, Europa aus dem
Zustande des Abgleitens herauszu-
führen. Die dort geführten Verhand-
lungen entbehren jeden Ernstes und
man gewinnt die Ueberzeugung, als
ob im Haag unreife Knaben oder
kindlich gewordene Greise säßen. —
Die Konferenz wäre bereits ohne Er-
gebnis auseinandergegangen, wenn
sich die alten Komödianten nicht noch
ein wenig schämen würden vor der
Welt. Ein greifbares Ergebnis wird
die Konferenz aber kaum haben. Weil
es gar zu Nacht ist in den Gehirnen,
wird man die Konferenz vertagen.

Ein Handelsvertrag mit Deutschland?

Bukarest. In Betraung der deut-
schen Regierung ist der Volkswirt-
schaftler Professor Walter Hoffmann
nach Bukarest gekommen, um mit der
Regierung über den Abschluß eines
Handelsvertrages Besprechungen zu
führen. Prof. Hoffmann wurde be-
reits von Handelsminister Madgearu
empfangen. Es soll vorläufig ein

Übergangsvertrag abgeschlossen wer-
den, damit die deutsche Volkswirtschaft
je rascher in das rom. Wirtschafts-
leben eingreifen könne. Deutschland
verlangt angeblich eine Freizone am
Schwarzen Meere, um dort verschie-
dene Fabriken zu errichten. Von dort
aus soll die deutsche Industrie den
Balkan und Vorderasien beliefern.

Winderheiten-Kongreß in Genf.

Genf. Der fünfte Winderheiten-
Kongreß wurde am Montag durch
den Slowenen Dr. Wilsan eröffnet.
Nach ihm sprach der Präsident des
englischen Abgeordnetenhauses John
Hewel, der den Staaten mit Winder-
heiten die Behandlungsweise vor-
schlägt, die z. B. England den Walli-
ern (eine kleine Volksgruppe in In-
sel-England) angedeihen läßt. Die
Walliser leben in vollster Kulturfrei-
heit, so daß die Walliser Sprache mit
der englischen Sprache vollkommen
gleichberechtigt ist. — An dem Kon-
greß sind die Winderheiten von 14 eu-
ropäischen Staaten in 30 Gruppen
vertreten.

Die Sonntagsruhe der Gasthäuser

Das Gesetz über die Sonntagsruhe
für Dorfgasthäuser und gewisser Ka-
tegorien von Gasthäusern in den
Städten hat trotz seiner Schärfe einen
Rotausgang, da der Arbeitsminister
über Befürwortung des Komitars-
rates einem Gasthausbesitzer oder
sämtlichen Gasthausbesitzern einer Ge-
meinde die Bewilligung zum Offen-
halten erteilen kann.
Wer es weiß, was für unser Volk,

dem das Gasthaus nicht wegen des
Suffes, sondern wegen der Geselligkeit
wichtig ist, bedeutet, wird die Gefähr-
lichkeit dieser Drehbarkeit des Gesetzes
begreifen. Man wird mit solchen und
ähnlichen „Wohltaten“ ganze Gemein-
den wahlfähig machen können und
wenn sie nicht so stimmen, wie die Re-
gierung will, sie dementsprechend
„tanzen“ machen.

Die „verfluchten“ Deutschen

arbeiten Tag und Nacht zum Wohle
der Menschheit und überbieten alles.
Nachdem das Riesenschiff „Bremen“
alle Rekorde auf der Hin- und Rück-
reise nach Amerika gebrochen hat, kün-
digt die „Cunard Line“ ein baldiges
Ueberbieten der deutschen Leistung an.
Ueber 20 Jahre blieb in der Schiffs-
fahrt alles beim alten. Nun auf ein-
mal kommt Leben in die Rude. Jetzt,
weil die Deutschen wieder einmal das
Tempo vorlegten, können die anderen
sich auch anstrengen.
Ja, ja, die verfluchten Deutschen ge-
ben schon wieder keine Ruhe und
„stören das beschauliche Dasein“ der
Anderen, die sich nicht gerne den Kopf
mit Neuheiten zerbrechen.

Die schulfreien Tage

der Winderheiten-Schüler.
Bukarest. Das Unterrichtsministe-
rium hat für die Winderheiten-Schü-
ler, die Staatsschulen besuchen, fol-
gende Tage festgesetzt, an welchen sie
dem Unterricht fern bleiben dürfen:
Röm.-kath. Schüler: Allerheiligen
(1. November), Unbefleckte Empfäng-
nis (8. Dezember), Grün-Donners-
tag.
Reformierte und Lutheraner: Re-
formationstag (31. Oktober), Grün-
Donnerstag (nur Lutheraner). Falls
die Osterfeiertage der Katholiken und
Reformierten nicht mit den Rumänen
zusammenfallen, werden Ostern, Him-
melfahrt und die beiden Pfingsttage
als Feiertage gerechnet.
Mohammedaner: Geburtstag des
Propheten (Rebrul Ewel) ein Tag;
Ramadan Bairam (vom 10.—12. Zil-
hige einschließl.); Cufban Bairam
(3 Tage).
Israeliten: Rosch-Haschana (Neu-
jahr) 2 Tage; Jom-Kipur (Versöh-
nungstag) 1 Tag; Succoth (4 Tage)
die ersten und die letzten 2 Tage,
Ostern, (die ersten und die letzten zwei
Tage), Pfingsten zwei Tage.

Zita übersiedelt.

Wie seitherzeit gemeldet, wird der
älteste Sohn Ex-Kaiser-Königs Karl,
gew. Thronfolger Otto, im Herbst die
Universität Loewen in Belgien bezie-
hen. Demzufolge verläßt seine Mut-
ter gew. Kaiser-Königin Zita ihren
Aufenthaltort Lequeito in Spanien
und zieht vorübergehend in die Nähe
von Loewen, wo die übrigen schul-
pflichtigen Kinder Zitas die öffentliche
Schule besuchen werden.

Mihalache lobt die Banater Bauernschaft.

Ackerbauminister Mihalache richtet
an sämtliche größere Blätter Rumä-
niens ein längeres Schreiben, in wel-
chem er anfindigt, daß das Ackerbau-
ministerium wöchentlich einen land-
wirtschaftlichen Aufsatz veröffentlichen
möchte. In seinem Schreiben weist
der Ackerbauminister auf die Aufga-
ben der Bauernschaft hin, die lernen

und sich den neuzeitlichen Verhältni-
sen anpassen müssen, um den Bauern
in Dänemark, Holland, Deutschland
u. a. ähnlich zu werden. Der Minister
hebt die Banater Bauern hervor, die
er den Bauern des Altreiches als Bei-
spiel hinstellt. — Schade, daß die Ba-
nater Bauern nur mit Worten gelobt,
aber nicht mit Taten gelobt werden.

Eine Höllenmaschine

gegen den Diktator von Litauen.
Gegen den Präsidenten von Li-
tauen, Wolbemaraz, wollte man mit-
tels einer auf die Minute eingestellte
Uhr-Höllenmaschine ein Attentat ver-
üben. Die Fäden der Untersuchung
führten zu einer bekannten polnischen
Tänzerin, die angeblich engere Bezie-
hungen an den Diktator bindet. Sie
gestand ihre Tat ein und verriet gleich-
zeitig die Namen alljener höherer
Offiziere und Staatsbeamten, die in
das Komplott verwickelt sind.

Mehr als die Hälfte der gesamten Steuerrückstände

schulden die Bukarester.

Bukarest. Gelegentlich der jüngsten
Besprechung im Finanzministerium
wurde dem Minister Madgearu über
die Steuerrückstände berichtet. Aus
dem Bericht geht hervor, daß die
Bukarester Steuerzahler rund mit
1.200.000.000 Lei Steuern im Rück-
stand sind, also mehr als die Hälfte
des insgesamt 2 Milliarden ausma-
chenden Rückstandes. Der Minister
traf infolge dieses katastrophalen Um-
standes die Verfügung, daß Zah-
lungsausschub von nun an nur in den
alleräußersten Fällen und vom Fi-
nanzministerium allein gewährt wer-
den kann. Sämtliche bisher gewährten

Stundungen werden außer Kraft ge-
setzt. — Man muß nämlich wissen,
daß es im Altreich sehr viele Leute
gibt, die Jahre hindurch stets neuen
Zahlungsausschub bekommen. Der
Rückstand wächst lawinenartig und
immer noch gibt man dem nichtzah-
lenden „Steuerzahler“ weiteren Aus-
schub. Wenn Minister Madgearu ein-
hält, was er in diesem Belange be-
schlossen hat, würde wahrhaftig ein
Wunder geschehen, denn bisher ha-
ben im Altreich nur die besonders
Dummen und Selbtsinnigen Steuer
gezahlt.

Ein Kleinnehmer bei der Post ermischt.

Beim Bahnpostamt in Czernowit
machte der Hauptkassier die Wahrneh-
mung, daß ihm ein Geldpaket mit
100.000 Lei abhanden gekommen sei.
Durch eine energische Untersuchung
wurde erwiesen, daß ein Briefträger,
der im Kassenraum zu tun hatte, das
Paket gestohlen habe. Das Geld wur-
de bei ihm zuhause im Korbhause
gefunden.

50. Jahrfeier

des Kelscher Feuerwehrvereines.
Am 1. September wird in Kelsch
das Fest des 50-jährigen Bestandes
der dortigen Feuerwehr begangen.



In München ist der zu Weltruf gelangte Wertebilder von Konstantinopel und der Darbanellen, Marschall Dman von Sanders im 74. Lebensjahre gestorben.

In kurzem wird der Papst einige Mitglieder italienischer und ausländischer adeliger Familien zu Herzogen, Grafen und Baronen erheben.

In Bukarest fand man den reichen Kaufmann Dimitriu Lufatiu ermordet im Treppenhause eines Hauses. Er ist das Opfer eines Raubmordes geworden.

Bei einer Treibjagd in der Nähe von Stanislaw (Polen) brach ein Wildschwein durch die Reihe der Treiber und tötete zwei Frauen.

In der Gemeinde Dutha (Rusland) ermordete der Landwirt B. Cap in einem Babusinsanfall seine Familie und verübte dann Selbstmord. Kurze Zeit darauf zog ein Gewitter über das Dorf, der Blitz entzündete 5 Häuser und tötete drei Personen, was die Leute als Gottesstrafe betrachteten.

Der Generalsekretär des Roten Kreuz-Vereins in Belgrad, Dr. Nikolic sprang nach seiner Verhaftung wegen kommunistischer Umtriebe vom 4. Stockwerk der Polizeipräfectur herab und starb sofort.

Der deutsche Dampfer „Quintan“ verbrannte 1100 Meilen von der Küste Amerikas. Die Mannschaft wurde vom Dampfer „Präsident Harrison“ gerettet.

Der Multimillionär Walter D. Bradlee stürzte sich in Philadelphia aus dem 16. Stockwerk eines Hotels herunter und starb sofort.

In der Galaber Fachgewerbeschule wurden große Unterschleife entdeckt. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

Zwei Mitglieder eines Hamburger Rudervereins fuhren in einem Sportkahn von Hamburg nach Kopenhagen. Die Seereise dauerte 14 Tage.

Der Postagent Tanasa Georgescu in Bukarest erschoss aus Unvorsichtigkeit sein 4-jähriges Töchterchen mit seinem Revolver.

In Chatillon (Frankreich) wurden beim Brande einer großen Garage 131 Automobile vernichtet. Der Schaden beträgt vier Millionen Francs.

Skandal wegen den nichtschönen Schönheitsköniginnen in Bukarest.

In Bukarest weckte dieser Tage die „Miß Antberjum“ Frä. V. Goldzieher, die das schönste Mädchen der Welt und „Miß Romania“, die Romanlens Schönheitskönigin sein soll. Die Schönheitsköniginnen sollten am Strand gefeiert werden und da behaupteten die Bukarester Damen, daß solche Schönheiten zu Hunderte in Bukarest täglich auf der Promenade herumlaufen und die ausgezeichneten überhaupt nicht besonders schön sind. Es kam zu einer Auspfeifung der Schönheitsköniginnen, die damit endete, daß diese flüchten mußten. — Mag wohl sein, daß auch bei diesen Schönheitskonkurrenzen nicht immer die wirkliche Schönheit maßgebend ist, gibt es doch auch bei unseren Tanzunterhaltungen Schönheitsköniginnen, die manchmal direkt abstoßend unschön sind, aber jene Geliebte als Liebhaber besitzen, die die Schönheitskränze zusammenkaufen.

Deutscher Sängertag in Bertianosch.

In Bertianosch hat am Sonntag ein Sängertag stattgefunden, in dessen Rahmen die Lenaugruppe des Banater Deutschen Sängerbundes ihre Generalversammlung abhielt. An dem schönen Feste haben teilgenommen die Gesangsvereine aus Sabisch, Großselscha, Alchetscha, Mled, Neubeschenowa, Uivar, Lenauheim und Temeschwar-Mehala Korporativ und der Königsquader Gesangsverein vertreten durch Peter Jordan. Das Fest nahm vormittags einhalb 10 Uhr mit einer Festmesse seinen Anfang, welche von Pfarrer Josef Milian geleitet wurde. Der Neubeschenowaer Gesangsverein besorgte den gesanglichen Teil unter Leitung des Lehrers Peter Focht. Nach der Messe wurde die Generalversammlung der Lenaugruppe des Banater Deutschen Sängerbundes abgehalten. Vorsitzender Josef Ditt-

rich schloßerte die Tätigkeit der Gruppe und Schriftführer Anton Notschink erstattete den Rechenschaftsbericht. Nach Schluß der Generalversammlung wurde eine Probe des Massenchores vorgenommen, wonach ein gemeinsames Essen stattfand, bei welchem zahlreiche Reden gehalten wurden. Nachmittags haben zuerst sämtliche Gesangsvereine die schwäbische Hymne „Heil dir mein Heimatland“ vorgetragen. Sodann sang jeder Gesangsverein programmäßig ein oder zwei Lieder. Abends hat eine Tanzunterhaltung verbunden mit Gesangsvorträgen des Mädchenchors und Jugendvereins stattgefunden. — Das deutsche Lied hat wieder einmal die Gemüter erquickt und das Gefühl der nationalen Zusammengehörigkeit verstärkt, darin ist der Wert des Bertianoscher Sängertages zu suchen.

Ein Tollwut gestorben.

In Großwardein wurde der 18-jährige Arbeiter Peter Lencea von einem wütenden Hunde gebissen. Bereits zwei Tage darauf ist an dem jungen Mann die Tollwut ausgebrochen. Er wurde ins Krankenhaus gebracht und verschied nach 48-stündigem schrecklichen Leiden. Der Kranke hat während seiner Anfälle zwei Wärter verletzt, die ins Pasteur-Institut überführt wurden.

Furchtbare Katastrophe des Paris-Warschauer Schnellzuges.

— 18 Tote und 42 Verwundete.

Köln. Nächst der Station Düren ist der Paris-Warschauer Schnellzug entgleist. Bisher wurden 18 Tote und 42 Verwundete gefunden. Es wird befürchtet, daß die Zahl der Toten noch größer sein wird, da mehrere Schwerverwundete kaum gerettet werden können. Schuldtragend an dem Unglück soll der Maschinist sein, der trotz amtlicher Warnung die Geschwindigkeit auf einer unter Ausbeserung stehenden Geleisstrecke nicht verminderte. Der Maschinist hat seine Fahrlässigkeit mit dem Tode bezahlt. Der Heizer konnte sich durch Abspringen retten.

Raubmord auf der Straße.

Aus Deba wird berichtet: Der Dobracz wohlhabende Landwirt Nikolae Tika wurde in einem Gebüsch nächst der Straße mit zerschmettertem Haupte tot aufgefunden. Der Unglückliche hatte sich trotz Warnung seiner Angehörigen abends allein auf den Weg gemacht, um in der Früh in Deba zu sein. Tika hatte eine größere Summe Geld bei sich, welches den Mördern in die Hände gefallen ist.

Mord aus Eifersucht.

In der Gemeinde Uab bei Stankowa gerieten die zwei Burchen Georg Murgu und Johann Bogdan wegen einem Weib in Streit, der zum Handgemeine wurde. Bogdan griff zum Messer, worauf Murgu ihm mit einem Knüttel einige Stöße auf den Kopf versetzte, an denen er in wenigen Augenblicken gestorben ist. Der Täter wurde verhaftet.

Kommen Sie morgen ...

Wie schnell manchmal von Kleinigkeiten große Sachen werden zeigt folgender Fall:

Eines Abends hatte mein Freund seine Strohwirtschaft im Restaurant gründlich ausgenüßt und nicht nur reichlich, sondern auch gewöhnlich genachmacht. Saure Milch, Bier, Erdbeeren mit Sahmeten und Ham and eggs mit Himbeersoda geben eine Mischung ab, die befremdend auf den hilgerlichen Magen wirkt, dessen erste Pflicht bekanntlich die Ruhe ist. Kurzum, Freund S. wurde auf dem Heimweg von einem Zustande überfallen, der einem Gelübden abringt, für den Fall, daß er gefahrlos vorübergeht.

Der hartgefotterte Sämling ist in solchem Augenblicke gerne bereit, Besserung zu geloben, wenn er ungeachtet jenes villenartige Gehäuses mit der Anstands-Dame — von dem es heißen kann: Des Menschen Willa ist sein Himmelreich! — zu vorübergehender Niederlassung erreichen kann.

Freund S. lief. Und weil er ein guter Läufer ist, in der Leichtathletik ein Kenner, gelangte er an das Ziel seiner Sehnsucht gerade in jenem kritischen Augenblicke, da sich für diesen Tag die Porten schlossen. „Der Du nicht eingehst, lasse alle Hoffnung fahren!“ hätte Dante in diesem Falle gesagt. Aber die gute Frau war nicht so literarisch gebildet und kannte von den Werken der Dichtkunst höchstens jene obskuren Epigramme, die die Wände des Anstandsortes zierten. Und so sagte sie denn schlicht und einfach, ungekünstelt und mit tiefem ironischem Unterton: Kommen Sie morgen! Aber mein Freund kam nicht morgen. Er hatte mit heute genug zu tun. G. D. (G. L. post.)

Blutiges Fußballspiel in Urad.

Der Fußballsport hat wieder einmal bewiesen, was unter diesem Deckmantel verübt werden kann. In der Regel pflegen die Spieler sich gegenseitig zu verprügeln, oder durch Tritte kampfunfähig zu machen. Beim sonntäglichen Spiel zwischen dem Urad Arbeiterklub und dem Arbeiterturnverein haben aber die Zuschauer diese Rolle übernommen. Der Vorwand war die auf bisher unaufgeklärte Weise erfolgte Verletzung des einen Spielers der Arbeitermannschaft

Eine große Anzahl von Zuschauern stürzte auf den Spielplatz und schlug auf die Spielmannschaft des Athletischen Klubs los. Der Spieler Paul Kolumban erlitt so schwere Verletzungen am Kopf, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Sein Zustand ist bedenklich. Außer ihm wurden noch die Spieler Ludwig Buskas, Georg Szabo und Johann Szabo verwundet. — Die Rohheit scheint zum Sport gehörten zu sein, oder der Sport zur Rohheit.

40. Jahrfest des Grabaker Feuerwehrvereins.

In Grabak hat am Sonntag das 40. Jahrfest des Bestehens der Feuerwehr stattgefunden. Teilgenommen haben: Feuerwehrinspektor des Verjamoscher und Sabischer Bezirkes Nikolaus Hackell, Inspektor des Großkomitatoscher Bezirkes Ernst Janosch, die Feuerwehr aus Gottlob, Großsankt-Nikolaus, Sabisch, Warlasch, D. Sankt-Peter, Eschanad, Verjamosch und Temeschwar. Nach einem Festgottesdienst folgte die Melde des neuen Feuerhauses. Der Grabaker Männergesangsverein trug ein Lied vor, worauf Direktorlehrer Sauer die Festsrede hielt. Nun wurden die Dekorierungen vorgenommen. Dekoriert wurden: Bezirkskommandant Franz Müller (30 Jahre alt), Präses Mich. Neuroch, Spritzenmeister Michael Tilschneiber, Bergmann Mik. Höpfel, Kapellmeister Anton Tilschneiber und Jugendkommandant Georg Gottschall, alle 25 Jahre, Jugend-

kommandant Georg Gottschall und Wachkommandant Michael Weismüller 20 Jahre, Jugendkommandant Mik. Neuroch, Spritzenmeister Nikolai Gruber, Jugendführer Nikolai Gary und Wachführer Michael Paul 15 Jahre, Sekretär Michael Bauer, 10 Jahre und Jakob Gayer, Nikolai Bruder, Johann Ludwig und Josef Schmidt 5 Jahre alt. Von der Musik wurden dekoriert: Nikolaus Halbmann, Johann Halbmann, Georg Gaul und Peter Müller 10 Jahre alt, Georg Tilschneiber 20, Heinrich Kehm 15, Michael Just und Anton Schwarz 5 Jahre alt. — Der Grabaker Feuerwehrverein steht unter Leitung des Präses Michael Neuroch und Kommandanten Jakob Beer. Die Rahmenvormer der von der verstorbenen Frau Maria Neuroch geb. Schütz gespendeten Rahne ist Frau Elisabeth Bauer geb. Mariola.

Bolschewistische Großsprecherei.

Krieg gegen die ganze Welt.

Krag. Der Sowjetführer Stalin befindet sich gegenwärtig auf einer Inspektionsreise bei der Schwarzmeer-Flotte. Er hielt auf dem Schiffe „Tschernomona Ukraina“ eine Ansprache und sagte, daß die russische Republik gezwungen sei, mit der ganzen Welt in den Krieg zu treten. — Man nimmt diese Großsprecherei nicht mehr ernst.

Rußland wird für eine Offensivewohl nie in Betracht kommen, dies hat sich bisher auf allen Schlachtfeldern bewiesen. Nur wenn man sich entschließen wollte, Rußland anzugreifen und eine Expedition wie Napoleon zu unternehmen, dann würde Rußland gefährlich werden.

Streit

In der Arader Waggonfabrik. Die seit Wochen geführten Verhandlungen zwischen der Leitung der Astra-Waggonfabrik u. den Arbeitern wegen Lohnerhöhung haben zu keinem Ergebnis geführt, da die Fabrik sich außerstande erklärte, den Arbeitern die geforderte 25%ige Erhöhung zu gewähren. Demzufolge sind die Arbeiter am Dienstag in den Ausstand getreten und der große Betrieb ist stehen geblieben.

Eine Lehrerstelle

ist in Balowa frei.

Der Balowaer röm.-kath. Schulstuhl hat für das bevorstehende Schuljahr den Konkurs für eine Lehrerstelle ausgeschrieben. Bezahlung Staatsgehalt. Wohnung ist keine. Anmeldungen müssen bis 1. September an das Pfarramt gerichtet werden.

Verlobung. Margaretha Schaffer aus Radsak hat sich mit Josef Trity aus Großsankt-Nikolaus verlobt.

Trauerfall. In Bertianosch ist Frau Marie Mandl geb. Walzer, Gattin des Landwirtes Josef Mandl nach längerem Leiden gestorben. Die Verstorbene hinterläßt einen trauernden Gatten und fünf Kinder.

„Schreib' mir den Brief“



— wie teuer manche Dummheit bezahlt werden muß? Der ungarische Grundbesitzer Andreas Madas aus Kiskunmajsa hatte nach einem Jahr schwerer Arbeit endlich seine überaus schöne Ernte verkauft und veranfaltete auf echt ungarische Art einen lustigen Abend in der Escharba, wobei die Pigeunermusik nicht fehlen durfte. 3 volle Tage und ebensoviele Nächte wurde gezecht und endlich am vierten Tag, als alle Mitspieler bereits unter dem Tisch lagen, gelang es der besorgten Gutsbesitzerin, ihren sternhagel besoffenen Mann auf ihr Auto zu laden und nach Hause zu fahren...

— über den schlechten Nachrichtenstand In dem aberessanischen Blatte „Dreptatea“ lese ich nämlich, daß die Aberescu-Partei eine Menge große Volksversammlungen in Temeschwar, Kronstadt, Braila, Ploesti, Focsani etc etc. abgehalten hat... Lauter „große“ Volksversammlungen. Und weder wir, noch irgend jemand im Lande weiß etwas von diesen „weltbedeutenden Ereignissen“... die man von Zeit zu Zeit in die Welt posaunt, damit es den Anschein hat als würde man auch noch eine Rolle spielen.

— über ein sonderbares Sommergäste-Paar in Bad Kuffstein. Das Paar wohnte mit seinem kleinen Kind in einem eleganten Hotel, lebte ein Monat hindurch so fein es nur ging und als an das Zahlen die Reihe kam verschwanden beide. Ließen aber als „Pfand“ ihr Kleinkind zurück... Der betrogene Hotelier welcher mit dem Kinde nichts anzufangen weiß, übergab es der Gemeinde in Obhut, die nun nach den „Sommergästen“ forscht...

— über die Grausamkeit der Menschen. In Konstanza schuldete der 16-jährige Fischerjunge Eugen Gheorabe dem Matrosen Viktor von sechs Lei die er einmal geborgt hatte. Als sie sich abermals trafen und der Fischerjunge die 6 Lei nicht geben konnte, nahm ihn der Matrose und warf ihn ins Meer... Der Unmensch wurde verhaftet und muß nun ohne die 6 Lei einige Jahre im Kerker für seine Herzlosigkeit büßen.

— über die „kolossale Freude“, die sowohl die Franzosen wie auch die Engländer empfunden haben, als der deutsche Zeppelin seinen Rekordflug „Rund-um-die-Erde“ angetreten und obendrein noch siegreich vollendet hat? Am liebsten hätte man es scheinbar gesehen, wenn er irgendwo ins Meer gestürzt wäre und den Deutschen für immer die Lust zum Schaffen genommen hätte.

Ein Glogovaker Lehrer ist gestorben.

Wie man uns aus Glogowat dröhrt, ist der dortige Lehrer Josef Türr gestorben und wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

Der „Nuch“-deutsche Hollinger

für die deutsche Sprache bei der Handels- und Gewerbekammer.

Wie lesen in dem Konzernblatt der „Nuch“-deutschen, daß der Präsident des Eisenringes Peter Hollinger als Mitglied der Temeschwarer Handels- und Gewerbekammer eine Eingabe an diese richtete, in welcher er forderte, daß sämtliche Rundschreiben und Rundmachungen der Kammer an die Mitglieder in deren Muttersprache verfaßt werden sollen. Hollinger weist in einer Eingabe darauf hin, daß die Minderheiten, die den weitgrößeren Teil der Ausgaben der Kammer — jährlich 17 Millionen Lei — decken, das elementarste Recht zum freien Gebrauch ihrer Muttersprache haben.

Derselbe Hollinger getraute sich so deutsch zu sein und den Gebrauch der deutschen Sprache zu verlangen, den das gewisse Leitblatt erst unlängst einen „Nuchdeutschen“ nannte. Die Mühe, die wir dem gewissen Blatte wegen seiner temeschvari-hirläppischen Schreibmanier damals zukommen ließen, hat scheinbar genützt, oder sind die gewissen Schriftstelenker im Deutschen Hause für einen Moment zur Besinnung gekommen. Genug dessen, daß gewisse Blatt hat die Eingabe Hollingers auszugswelse veröffentlicht.

Wenn man es so richtig überschlägt: eigentlich ein unglaublicher Fall. Mit nun durften Leute, die nicht Knechte der gewissen Zentrale im Deutschen Hause sein wollen, nur dann in ihrem Blatte genannt werden, wenn sie angepöbelt werden sollten. So antwortend hemdkärmelnd jeder nicht knechtisch Gesinnte behandelt wurde.

Ist das im gewissen Blatte verübte Anlocken der gewissen Großen noch antwortend. Wohl am niedrigsten war der unlängst erschienene Stinklob-Aussatz über jenen Reiter, der das Gegenteil dessen aufreichte, was Hollinger und jeder Gutdeutsche haben will, denn Reiter verlangte die Entfernung eines deutschen Notärs, weil dieser ihm nicht genug rumänisch kann. Dennoch stand kein Wort des Tadels über ihn zu lesen im Leitblatte, nur lobhudelndes Zeug, daß jeder Mensch von Geschmack sich schämen mußte. Gelobt werden im Leitblatte außer den Großen noch die Laten und Scheintanten des aus Bütteln, Leinwand und ähnlichen Gesinnten bestehenden Trostes der Großen. Gelobt, nicht minder antwortend, aber nicht mit denselben überschraubten Hudele-Sätzen. Der Abstand zwischen Herr und Knecht muß eben gewahrt werden.

Wenn nun im gewissen Blatte so gar der oft verhöhnnte Hollinger als Vollbringer einer lobenswerten Tat genannt wird, mag das, wie oben bereits gesagt, ein Zeichen sein, daß man im Deutschen Hause zur Besinnung gelangt ist, oder sogar ein Zeichen einer ansingenden Entgiftung. Oder sollte es nur eine Rundmachung wider die Natur sein, in einer Atempause einer durch Haß alles zerfetzenden Schöpfung von sich gegeben, um im nächsten Augenblick weiter das Werk der „Kerbölschichtung“ fortzusetzen bis aus dem Begriff Volksgemeinschaft das „Volk“ und der „Schaff“ entfernt sein werden?

Finanzdiktator Rist tadelt und lobt.

Bukarest. Der Bericht des vonseten der Gläubiger zum Finanz-Ausschuss, eigentlich Finanzdiktator, bestimmte Rist über die staatliche Verwaltung im zweiten Halbjahre enthält die Feststellung, daß der Staat noch immer mit Defizit erbeite u. noch viel geschehen müsse, bis das Gleichgewicht hergestellt sei. Rist lobt aber die Regierung wegen ihres festen Willens und Energie, mit welcher sie durch Erhöhung der Steuern und

Herabminderung der Ausgaben das Defizit zu verringern sucht. Rist gibt auch seiner Hoffnung Ausdruck, daß das Gleichgewicht im staatlichen Haushalt unbedingt und in Wälde hergestellt sein wird. — Ganz ungewohnte Töne gibt Rist von sich. Früher wetterte er drein wie eine männliche Schwiegermutter. Und jetzt ist er so schmeichsam und weich im Tone. Vielleicht hat er eine Schmierfalle erhalten? Es gibt solche Hausmittel.

Auszeichnung

reichsdeutscher Politiker und Wirtschaftsführer.

Anlässlich des günstigen Abschlusses der deutsch-romanischen Wirtschaftsverhandlungen wurden folgende reichsdeutsche Persönlichkeiten ausgezeichnet: Reichsbankpräsident Dr. Schacht das Großkreuz des Ordens „Stern von Rumänien“, der Vorsitzende des Reichverbandes der deutschen Industrie Geheimrat Dr. Kauff das Kommandeurkreuz des Ordens „Stern von Rumänien“, der stellvertretende Vorsitzende des Reichverbandes der deutschen Industrie Hans Kraemer, der Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft Dr. h. c. Solmken und der aus Hermannstadt stammende Chefredakteur der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, Dr. Fritz Klein, das Kommandeurkreuz des Ordens „Krone von Rumänien.“

„Graf Zeppelin“

abermals in Amerika.

Das deutsche Flugschiff „Graf Zeppelin“ hat seinen Rundflug fortgesetzt und trotz der furchtbaren Wirbelstürme die Strecke von Tokio bis Angeles an der nordamerikanischen Westküste in 69 Stunden zurückgelegt. Die Fluglinie beträgt 8400 Kilometer. Der Empfang in Los-Angeles war ein überwältigender. Nach kurzer Pause hat das Luftschiff seine Reise gegen Newyork fortgesetzt. — Mit welchen Betriebskosten das Riesenschiff arbeitet, geht daraus hervor, daß z. B. allein in Tokio für Betriebsgas u. Lebensmittel über 800.000 Dollar (130 Millionen Lei) verausgabt wurden.

Die Minister gegen

die Geschäftsbeteiligung der Verwaltungsbeamten.

Der Innenminister verbietet in einem an die Präfecturen gerichteten Erlass den Verwaltungsbeamten die Beteiligung an Privatgeschäften. Die Betreffenden, die gegenwärtig geschäftlich tätig sind, müssen sich von ihren Geschäften zurückziehen, oder müssen sie ihres Amtes entsetzen.

Gewesene Unteroffiziere

meldet auch wegen der Pension!

Alljene weiterdienende Unteroffiziere, die dem „Verbande der pensionierten Unteroffiziere Rumänien“ angehören, werden ersucht, sich bis zum 15. September l. J. in der Kanzlei dieses Verbandes in Arab, Str. Corneli Bencuta Nr. 20, mit ihren sämtlichen Schriften unbedingt melden zu wollen. Laut dem neuen Pensionsgesetz kann jeder Interessierte die zur Erlangung und Revision der Pension notwendigen Dokumente innerhalb 6 Monaten zusammenstellen. Das neue Gesetz sichert den im abgeschlossenen Gebiete zuständigen, gewissen weiterdienenden Unteroffizieren — selbst wenn sie in der rumänischen Armee nicht gedient haben — eine Pension zu. Jene Unteroffiziere und deren ausgebliebene Familienmitglieder, die bisher zu wenig Pension erhielten, werden unter Revision genommen.

Lichtspielhaus.

Apollo-Kino. „Ramona“, mit Dolores del Rio. Urania-Kino. „Die 17-jährigen“, in der Hauptrolle Grete Mosheim.

Wegen Flammentodes der Gattin Selbstmord des Gatten.

In der Gemeinde Otaca bei Desz wollte die jungverheiratete Frau Maria Pasca nasses Holz durch Beheizung mit Petroleum in Brand bringen. Die Frau wurde von der jäh auflodernden Flamme erfasst und verbrannte wie eine Fackel. Als ihr Mann, der am Felde arbeitete, von dem Unglück hörte, schnitt er sich die Gurgel ab und verblutete.

Erhöhung der Radiogeühren.

Wir berichteten bereits, daß die Radioabonnements-Gebühren erhöht wurden. Bisher war ein einheitlicher Abonnementpreis von jährlich 500 Lei, welcher Preis für Privatwohnungen auf 600 Lei, für Kaufleute und Private, die sich mit Herstellung oder Reparatur von Radioapparaten befassen, auf 1000 Lei, für Clubs usw. auf 2000 Lei, für Kino und Lokale, wo Eintrittsgelder eingehoben werden, auf 3000 Lei und für stajfee- und Gasthäuser usw. auf 5000 Lei erhöht wurden. Jetzt fordert das Radioamt die Gastgeber und Cafetiers auf, die Differenz vom 15. Juli bis Ende des Jahres — 2250 Lei — bis 10. September unverzüglich dem Radioamte zu entrichten. Diejenigen, die in ihren Lokalen das Radio nicht mehr hatten wollen, haben, ebenfalls bis zum 10. September, ein diesbezügliches Gesuch einzureichen. Jene, die weder ein Gesuch einreichen, noch die Differenz bezahlen, müssen am Ende des Jahres die ganze Jahrestage von 5000 Lei bezahlen.

Die Altbeschenowaer Kirche

wird renoviert.

Die röm.-kath. Kirchengemeinde von Altbeschenowa ver gibt die Renovierungsarbeiten an der dortigen Kirche. Die hierzu bewilligte Summe beträgt 247.200 Lei. Die geschlossenen Angebote sind samt 5 Prozent Neugeld bis spätestens 1. September der Kirchengemeinde einzureichen. Die Offertverhandlung wird am besagten Tage 10 Uhr vormittags abgehalten.

Die Szana-Bank

eine Filiale der Marmarosch-Bank?

Wie aus Temeschwar berichtet wird, werden die Erben des verstorbenen Generaldirektors Siegmund Szana sich von der Temeschwarer Bank und Handels N. G. zurückziehen und ihre Aktien an die Gruppe Marmarosch, Bank und Comp. abgeben. Daraus wird die einzige Szana-Bank zu einer Filiale des genannten Bukarester Bankhauses.

Gemeindearbeitvergebung

in Bogarofsch.

Die Gemeinde Bogarofsch ver gibt am 16. September 1929 um 9 Uhr vormittags im Wege einer öffentlichen Lizitation auf Grund geschlossener Offerte folgende Gemeindearbeiten:

1. Bau einer Gemeinde-Fachbrücke zu dem beiläufigen Preis von 63.000 Lei;
 2. Umfriedung des vor der Kirche befindlichen Blumen Gartens um den beiläufigen Preis von 62.000 Lei;
 3. Renovierung der Gemeinde-Grube um den beiläufigen Preis von 6000 Lei.
- Offerte sind geschlossen und gesiegelt mit 10 Prozent Neugeld bis zum obengenannten Tag beim Gemeindevorstand einzureichen. Pläne und Bedingungen können täglich während der Amtsstunden besichtigt werden.

Selbstmorde.

Der Direktor am Araber Olyeum Viktor Babeacu, dessen Frau vor einigen Monaten gestorben ist und in Urlaub, im Altreich, begraben wurde, hat sich am Grabe der Verstorbenen erschossen. — In Betschla hat sich der 92-jährige Landwirt Basse Glogogar, der noch vor kurzer Zeit arbeitsfähig war, aus Gram erhängt, weil ihn die eingetretene Alterschwäche am Arbeiten verhinderte.

Zwei Todesopfer von Brunnengasen.

In Lupeny stieg der Landwirt Lazar Blaicu, ohne das es jemand bemerkt hätte, in den Brunnen, um den abgerissenen Eimer heraufzuholen. Später kam sein Nachbar Joan Stanacu und wollte mit ihm wegen einer Angelegenheit sprechen. Er suchte ihn im Hofe und sah zufällig in den Brunnen, wo er im leichten Wasser den Körper Blaicus erblickte. Er ließ sich sofort an einem Strick in den Brunnen, verlor aber das Bewußtsein und stürzte ab. Ebenso erging es dem Sohn Blaicus. Nachher kamen Grubenarbeiter mit Gasmasken, die den jungen Blaicu noch lebend herausholten, die anderen zwei Männer waren tot.

Das zweite Opfer

des Tschalowaer Familiendramas gestorben.

Wie wir berichteten, hat sich vor einigen Tagen in Tschalowa ein blutiges Familiendrama ereignet. Der 55-jährige Landwirt Adam Muly hat seine getrennt von ihm lebende Frau überfallen und brachte ihr mehrere Messerstiche bei. Muly nahm sodann Gift und schnitt sich die Schlagadern auf. Nach eintägigem Leiden verschied der Unglückliche. Nun ist auch seine Frau im Temeschwarer Krankenhaus gestorben.

Ein Wolkenträger in Budapest.

Die Baukommission Budapest verhandelte kürzlich die Pläne eines 16 Stock hohen Turmes, der in Verbindung mit dem Zentralgebäude des Sozialversicherungsinstitutes errichtet werden soll. Dieser Turm soll für die sehr umfangreiche Kartothek dieses Institutes dienen. Die Baupläne wurden aber von der Kommission noch nicht genehmigt, sondern verfügt, daß vorerst Bodenbelastungsproben vorgenommen werden müssen.

Ein Bettler

hat eine Viertelmillion gestohlen.

In der Ortschaft Bama (Bukowina) hat ein kränklich und ausgehungert aussehender Mann den wohlhabenden Landwirten Georg Heibota um Unterkunft. Dieser nahm den Mann ins Haus und bewirtete ihn. Tags darauf zog der Bettler weiter. Später bemerkte Heibota erst, daß sein Gast die in einem Kasten aufbewahrte Barschaft von 250.000 Lei mitgenommen hatte. Man konnte den diebischen Bettler noch nicht fangen.

Das Töten der Tiere

soll ohne Quälerei und ohne Mißhandlung mit Ueberlegung und Barmherzigkeit geschehen. Ein jeder von uns muß sterben, folglich soll es ihm auch eine heilige Pflicht sein, den Tieren, die in seiner Gewalt sind, ein rasches und leichtes Leben zu bereiten. Dazu ist vor allem nötig, daß die Werkzeuge scharf geschliffen und gut im Stande sind. Wo immer tunlich, soll man den Tieren durch einen Schlag auf den Kopf Bewußtsein und Empfindung nehmen. Die Lebenszeichen schwinden am schnellsten, wenn nach dem Schnitt oder Stich der Kopf des Tieres aufgerichtet wird, also höher liegt, dadurch läuft das Blut rascher aus dem Gehirn. Solange Blut im Gehirn ist, lebt und fühlt das Tier. Hängt der Kopf herunter, so stirbt das Tier schwer.

Am Tage ausgeraubte Wohnung. Seit langer Zeit ereignete sich in Arad wieder der Fall, daß eine Wohnung am Tage ausgeraubt wird. Vorgefunden wurde, daß in die ebenerdige Wohnung der Frau Konstantin Gömöri vormittags, als die Witwe ins Geschäft gegangen war, unbekannte Diebe eindrangen und sämtliche Kleider samt Wäsche mitnahmen.

Furchtbare Überschwemmung

in Jugoslavien.

Belgrad. Vorkläufige haben in allen Teilen Süd- und in Gebieten Mittelserbiens schwere Schäden angerichtet. Der Warbar ist bei Weles aus den Ufern getreten und hat einen Teil der Stadt unter Wasser gesetzt. Auch die Flüsse Ibar und Nischava sind stark angeschwollen u. haben in mehreren Ortschaften Überschwemmungen verursacht. Die Städte Nisch und Kraljevo sind bedroht.

In Uestüb wird die Zahl der überfluteten und unbewohnbar gewordenen Häuser vom Bürgermeister mit 800 bis 1000 angegeben. Der Schaden

wird vorläufig auf 40 bis 50 Millionen Dinar geschätzt.

Die Stadt Uestüb hat sich an die Regierung um Hilfe gewandt, denn die Not der Bevölkerung im Ueberschwemmungsgebiet ist unbeschreiblich.

Viele Mohammedaner flüchteten in die Moscheen, wohin sie auch ihre Habe mitbrachten. Es wurden Gottesdienste veranstaltet, in denen zu Allah gebetet wurde, er möge die Fluten abwenden. Das Wasser drang aber in die Moscheen und vernichtete die Geflüchteten.

Ruttkey & Botye, Weißwäſche- u. Staffierunternehmen wird in den nächsten Tagen eröffnet. Arad, Bul. Reg. Maria 8 (im Hause des Banater Bankvereines).

Wichtig ist, wo Sie sich Ihre Schulrequisiten für das kommende Schuljahr beschaffen. Stoffe für Schuluniformen, Cloths (für Schärzen) Decken, Strümpfe usw. Modewarenhaus, Arad, gegen am billigsten nur bei **Strasser**, über der Lutheranischen Kirche.

Ein Kaufmann deckt die Erpressungen der Finanzbeamten auf.

Die Kaufleute müssen 10.000 bis 100.000 Lei Bestechungsgelder zahlen.

Der Temeschwarer Kaufmann Eduard Schön, ein Deutscher, hat eine wahre Heldentat vollbracht. Er richtete an die Handels- und Gewerbetreibenden eine Eingabe, in welcher er die Mißstände und Gaunereien der Finanzbeamten ungeschönt schildert. Schön hat nichts Neues gesagt, hohes Lob gebührt dem Manne aber, weil er es wagte, die Schändlichkeiten der Finanzier zu enthüllen. Schön verlangt in einem Schreiben von der Kammer, daß sie selbes sich zu eigen machen und vollinhaltlich an den Finanzminister gelangen lasse.

Kaufmann Schön schildert, wie die Finanzier, ähnlich einer organisierten Bande, die Kaufleute anzufallen pflegen und ihnen unter Androhung einer hohen Besteuerung Beträge von 10-100.000 Lei erpressen. Wer sich weigert, dessen Steuer wird um das Dreifache erhöht. Jene, die das verlangte Geld herauszuschwipen, werden

aber nicht durch eine geringere Besteuerung verschont, sondern sie hatten den Finanzbeamten lediglich darum die hohen Beiträge geben müssen, damit sie normal besteuert werden.

Trotzdem, daß man um diese Gaunerei wußte, wirkt es doch furchtbar, wenn man's schriftlich niedergelegt liest. Und noch dazu von einem Kaufmann. Ein Journalist von Beruf selbst schaudert davor zurück, gegen Staatsbeamte eine so ungeheuerliche Anklage zu erheben. Es läßt sich denken, was geschehen sein mußte und wie weit man die Steuerzahler getrieben hat, wenn ein Kaufmann alle Bedenken fallen läßt und die Untaten der Finanzallmächtigen aufdeckt.

Dieser Tat des Kaufmanns Schön gebührt nicht allein Anerkennung, sondern die geschlossene mannhafteste Unterstützung seitens aller Steuerzahler. Es muß eine Front gegen erpressende Beamte gebildet werden.

Ein englischer Prinz wegen Sonntagschändung angeklagt.

Der zweite Sohn des Königs von England hat in Edinburg (Schottland) einer Vorführung der freiwilligen Krankenpfleger beigewohnt. Zu seinem Pech hatte der Prinz nicht beachtet, daß er sich gegen die übertriebenen Sonntagsruh-Auffassung der Schottländer verstoßen habe. Die Geistlichkeit ließ nachher sofort eine Protestversammlung zusammenrufen, in der das Verhalten des Prinzen als eine Sonntagschändung und Verleumdung des schottischen Volkes verurteilt wurde. In der einstimmig angenommenen Entschliekung der Versammlung wird es als höchst bedauerlich bezeichnet, daß eine Person in so hoher politischer und gesellschaftlicher Stellung, wie der englische Prinz, durch Mißachtung eines göttlichen Gebotes ein schlechtes Beispiel gegeben habe, anstatt mit frommem Lebenswandel den anderen voranzugehen. - Der Prinz nahm an einer Veranstaltung von Leuten teil, die als freiwillige Krankenpfleger der Menschheit dienen wollen. Ein Vorhaben, das höher einzuschätzen ist als Heiligtum mit den Lippen u. Schlechtfeln in Taten. Wenn der englische Prinz keine andere Sünde begangen hat als diesen Verstoß gegen die Sonntagsruhe, wird er eher in den Himmel eingehen, als die ihn so arg verdammten.

schafflicher Stellung, wie der englische Prinz, durch Mißachtung eines göttlichen Gebotes ein schlechtes Beispiel gegeben habe, anstatt mit frommem Lebenswandel den anderen voranzugehen. - Der Prinz nahm an einer Veranstaltung von Leuten teil, die als freiwillige Krankenpfleger der Menschheit dienen wollen. Ein Vorhaben, das höher einzuschätzen ist als Heiligtum mit den Lippen u. Schlechtfeln in Taten. Wenn der englische Prinz keine andere Sünde begangen hat als diesen Verstoß gegen die Sonntagsruhe, wird er eher in den Himmel eingehen, als die ihn so arg verdammten.

Lobesfall in Lovrin. In Lovrin ist der angesehene Landwirt Anton Ermler im 63. Lebensjahre nach schwerem Leiden gestorben, betrauert von seiner Gattin und zwei Kindern, von denen eines der Lovriner Steuerbeamte Franz Ermler ist.

Selbstmord. In der Gemeinde Szecsan hat der wohlhabende Landwirt Georg Ardelean sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in den Kopf gejagt und ist im Arader Krankenhaus gestorben. Die Ursache der Verzweiflungstat ist unbekannt.

Neue Stempelgebühren

Im Sinne des neuen Stempelgesetzes sind folgende Stempel zu verwenden: Auf Gesuche 11 Lei, Beslagen zu Gesuchen je 2 Lei, Zeugnisse oder Bestätigungen 13.50 Lei, Industriebewilligungen 660, Gewerbebescheinigung 26.50 Lei, Fischerkarte 26.50 Lei, Jagdkarte 132 Lei, Aufenthaltserlaubnis für ausländische Arbeiter 265 Lei, Beamte 660 Lei, u. selbständige Ausländer 1320 Lei. Viehpässe bei Großvieh 7 und bei Kleinvieh 3 Lei pro Stück.

Amerika Nachrichten

Trauung. In Chicago hat die Trauung des aus Bolognawo stammenden Michael Lanfänger, Sohn des Ehepaars Michael und Elisabeth Lanfänger mit Fräulein Anna Hummel, Tochter des aus Sackelhausen ausgewanderten Ehepaars Matthias und Anna Hummel stattgefunden.

Lobesfall. In Baltimore starb im 43. Lebensjahre der aus Jahrmarkt stammende Franz Schneider, betrauert von seiner Gattin Magdalena geb. Klein, seiner Tochter und einer großen Verwandtschaft.

Regelung des Temeschwar-Großsankt-Nikolaus Zugverkehrs.

Das Fahren auf der Strecke Temeschwar-Großsankt-Nikolaus gehört wirklich nicht zu den Annehmlichkeiten, da überhaupt der Nachmittagszug mit einer geradezu beispiellosen Ungeschwindigkeit zu bummeln pflegt. Verspätungen von 2 Stunden sind durchaus normal. Zumeist bringt es dieses Refordzüglein sogar auf drei Stunden Bummelzeit, so daß sich dieser Nachmittagszug bis Temeschwar regelmäßig in einen Nachtzug umwandelt. Das ging so lange Zeit hin, eigentlich schon Jahre. Das Publikum, dieses Geduldlied, schimpfte und tat sonst nichts. Welchem guten Geist es zuzuschreiben ist, daß endlich auch auf dieser Strecke der Bummelverkehr ein Ende hat, weiß man nicht, und ist auch nicht wichtig. Genug dessen, die Züge verkehren auf der Großsankt-Nikolaus Strecke seit einigen Tagen fahrplanmäßig. Dieses Wunder wurde durch Inbetriebsetzung eines Lastzuges erreicht.

Selbstmörderin bestellt

einen Kranz zum eigenen Begräbnis. In Karlsburg bestellt ein Mädchen in einer Blumenhandlung einen Kranz mit folgender Aufschrift: „Die Tote nimmt mit großem Schmerz Abschied von ihren Eltern.“ Diesen Kranz schickte sie ihren in Barjasd lebenden Eltern. Die Mutter kam hierauf nach Karlsburg gefahren, wo sie ihre Tochter im sterbenden Zustande fand. Sie hatte sich mit Steinsoda vergiftet.

Eine Schwerverbrecherin

wieder eingefangen.

Wir berichteten seinerzeit, daß die Konfubine des mehrfachen Raubmörders Lazar Stoikob, die Maria Tulkovics, die zusammen mit ihrem Manne und dessen Bande Raubmorde und Räubereien am Gewissen hat, nach Durchgrabung der Mauer aus dem Gefängnis der Temeschwar. Siguranza durchgebrannt ist. Die Schwerverbrecherin wurde in Großwardein mit noch einer Diebin festgenommen und nach Temeschwar gebracht. Bei ihrer Leibesvisitation wurden wieder eine Menge von Juwelen und Schmuckgegenstände gefunden, deren Herkunft die Polizei jetzt feststellen wird. Lazar Stoikob ist noch immer flüchtig.

Welt-Radio-Programm.

- aus der „Hörner-Bad orelt“ Wien, Pesta/lorizog 6 6
- Freitag
- 18. Wien: „Der Rosenkavalier“, Komödie in drei Akten von Hugo v. Hoffmannsthal.
- 19. Berlin: „Vierstimmliche Lieder“.
- 19.25. Budapest: Technischer Vortrag.
- Samstag
- 20. Langenberg: „Othello Erfolg“, Lustspiel von Kästner.
- 20.10. Wien: „Aus vollständigen Opern“.
- 14. Berlin: Militärmusik.
- 20. Budapest: Schauspielaufführung im Studio.

Verständige

meine p. t. Kunden daß ich mein Konfektionsgeschäft wieder eröffnet habe. Halte lagernd die neueste Mode an Frauen-Mänteln, Kleidern und Kinder-

Kleidern. An Strümpfen und Kombines große Auswahl. Separate Maßabteilung.

Georg Reiner

Musterwarenhans. Arad, Str. Moise Nicoara 2. (Ecke der Petöfi-Casse)



Die vom Holstenhof.

Roman von Gert Rothberg.

Copyright by Martin Gendtmann, Halle (Saale)

(12. Fortsetzung.)

Christ war fort. In Oldenroog sprach man fast nie von ihm, doch dachte man seiner auch nicht mit Haß. Der alte Oldenroog war ganz weiß geworden in den letzten Monaten. Das ganze Haus atmete nur noch den einen Gedanken, Hede mit allen Mitteln die letzten Tage zu verschönern.

Hede selbst saß still und wunschlos in ihrem weichen Sessel. Das Zimmer war wohligh durchwärmt.

Heute, man schreibt bereits den zwanzigsten Dezember, fing es an zu schneien. Lautlos tanzte es zur Erde nieder in tausend Sternchen und Flocken.

Hede dachte an den Winter in München, an das ewige unruhige Hasten, an all die bitteren Stunden.

Sie faltete die Hände.

„Lieber Gott, schenke Christ das Glück, dem schönen, frohen Künstler. Was hatte ich denn in seinem Leben zu bedeuten? Ich mit meiner ewigen Leidensmiene habe ihm ja allen Frohmut genommen. Ich war nicht die Frau, die zu ihm paßte. Ich war viel zu linksch, schön und schwermütig, als daß ich ihm genügen konnte. Christ, lieber Christ, bald bist du frei. Ich lasse mich nicht täuschen von den frohen Geschichten um mich her.“

Hede weinte nicht. Groß und klar ruhten ihre Augen in der Ferne. Dort draußen, im Leben, im schönen München weite Christ. Und heute erkannte Hede erst in voller Größe: sie liebte ihren Mann noch immer. Ihre Liebe war ja gar nicht tot, wie sie geglaubt hatte. Doch ganz still und wunschlos war diese Liebe geworden.

Am Heiligabend — man wollte auf dem Holstenhof gerade die Lichter an der großen Tanne anzünden — kam ein Note aus Puddhoff.

„Herr von Willischach ist erkrankt, er bittet Herr Holsten um sein Kommen.“ Klaus suchte zusammen.

Gerade jetzt? Man hatte sowieso schon mit der Bescherung auf ihn gewartet.

„Herr von Willischach ist ganz schwach, man hatte schon geglaubt, es sei zu Ende“, sagte der Bote, als er sah, daß der Herr des Holstenhofes äögerte.

Da hatte Klaus seinen Entschluß gefaßt. Er nahm Helgas Hand.

„Beschenkt die Leute ein bisschen, Helga, sie sollen nicht länger warten. Ich bin bald zurück“, sagte er.

Der Diener aus Puddhoff war mit dem Geschirr gekommen. Klaus nahm im Schlitzen Platz. In den Läden heute es. Kuchloch lag der Schnee. Klaus war froh, als der Schlitzen endlich die breite Allee zum Puddhoffer Schloß entlang fuhr. Als das Geschirr schnell heraus. Er klopfte sich den Schnee ab.

Man führte Klaus sofort zu Herrn von Willischach. Er konnte ihnen Schreck kaum verbergen, als er seinen alten Freund gelb und verfallen in den weißen Nissen liegen sah.

Der Kranke richtete sich auf.

„Ach, das ist gut, Herr Holsten, daß Sie kommen. Ich habe es ja gewußt.“

Johanna, die bei ihrem Vater geessen, erhob sich, um die beiden Herren allein zu lassen, nachdem sie Klaus Holsten einen Sessel angeboten.

Herr von Willischach scharte die den Kopf.

„Bleib, Johanna, du störst nicht. Im Gegenteil, es ist besser, wenn du dabei bist. Was macht Leanthe?“

Sie hat sich in den Scharl gewiegt, Vater Sie konnte es nicht lassen, daß du so krank geworden warst, heute, am Weihnachtsabend, auf den sie sich so getreut hatte.“

Herr von Willischach lächelte schmerzlich.

„Die arme Kleine. Sie wird es ertragen müssen. Herr Holsten, wenn — mir etwas — zustoßen sollte, wollen Sie Leanthes Vormund sein? Das Kind braucht mit seinen nächsten Jahren einen starken Schutz. Das alte Herzleiden rafft mich doch eher hinweg, als ich glaubte. In meinem

Schreibtisch liegt alles. Ich habe Sie bereits zum Vormund ernannt. Wollen Sie meine Bitte erfüllen?“

Klaus Holsten drückte die Hand des alten Herrn in stummem Versprechen. Meine beiden Mädel, was sollen sie hier? Es wird ihnen zu einsam werden im Puddhoffer Schloß. Hannel, du warst immer ein starker, tapicerer Kerl. Um dich bange ich mich nicht. Doch — — Leanthe!“

Aus der Brust des alten Herrn kam ein schweres, qualvolles Röcheln.

Johanna stützte den Vater. „So ist's gut, Hannel. Herr Holsten, bitte, kommen Sie ganz nah. So. Bitte, schützen Sie meine kleine Leanthe vor Ihrem Bruder.“ Fast ein Klüffern war es nur noch.

„Im Schreibtische liegen Vollmachten für Sie.“

Wieder die leise, qualvoll zerrissene Stimme.

Klaus Holsten drückte die heiße Hand, deren Gegendruck immer schwächer wurde.

Johanna preßte die Hand an den Mund, um den lauten Angstschrei zu unterdrücken.

Eine Welle war es ganz still. Dann schloß Klaus Holsten die Augen des Toten.

Johanna sank in die Knie. Jetzt war auch ihre Kraft zu Ende. Aufschluchzend drückte sie ihre Lippen auf die erkaltete Hand des Vaters.

Leise ging die Tür. In langem, weissem Nachtgewande kam Leanthe herein. Mit großen, angstvollen Augen blickte sie auf das Bett. Sie sah nicht den hochgewachsenen Mann, der im Halbdämmer am Kopfende des Bettes lehnte.

Der Schein der grün-umschirmten Lampe fiel flimmernd über ihr Goldhaar.

Klaus Holsten blickte wie gebannt auf das Mädchen. Ein Weihnachtsabend aus seiner Kindheit fiel ihm ein. Da war ein alter Mann auf den Holstenhof gekommen, der hatte Christengel angeboten. Der Vater hatte dem alten Mann den ganzen Vorrat abgekauft. Klaus Holsten hatte sich einen der Weihnachtsengel viele Jahre aufgehoben. Und diesem blondlockigen Christengel sah das schlanke Mädel dort ähnlich.

„Hannel, Papa, warum seid ihr denn so still? Hannel, Papa schläft?“

Johanna erhob sich, ging der Schwester entgegen und zog sie an sich. Leanthes Blick weitete sich angstvoll. „Du bist so seltsam, Hannel, was — ist?“

Da hatte sie mit einem Male begriffen. Mit einem lauten Angstschrei stürzte sie am Bett nieder, streichelte die kalte Hände, als müsse so wieder Leben in diese gültigen Hände kommen.

Klaus Holsten Kämpfe hatten sich. Er konnte es kaum noch ertragen, den zuckenden Körper zu sehen. Er beugte sich zu ihr nieder.

„Lassen Sie ihm die Ruhe, er hat sie verdient. Fassen Sie sich, wie Ihr guter Vater das wünschte. Er hat Sie sehr lieb gehabt.“

Leanthe hob das blasse, vertrocknete Gesicht. Sie fand es ganz in Ordnung, daß er in dieser Stunde bei ihnen war. Sonderbar getrübt fühlte sie sich auf einmal. Gehorsam erhob sie sich. Jetzt erst dachte sie an ihre Kleidung. Mit zitternden Händen nahm sie die leichte, selbene Decke, die auf dem Stuhle lag, und hüllte sich hinein.

Eine solche Keuschheit und Unberührtheit lag in dieser unbewußten Schamhaftigkeit, daß Klaus wie gebannt auf das zarte Geschöpfchen blickte.

(Fortsetzung folgt.)

Tötung

unheilbarer Kranker.

Aus Prag wird gemeldet: Der tschechische Herzleberband behandelte in seiner letzten Sitzung die Frage der Straflosigkeit für solche Personen, die aus Mitleid einen unheilbaren Kranken töten. Fast alle Ärzte sprachen sich dafür aus, daß gesetzliche Bestimmungen getroffen werden, welche Ärzten in unheilbaren Fällen das Eingeben von tödlich wirkenden Lindermitteln gestatten sollen.

Katholische Kirche

in Rom-Bolschan.

Durch Opfertätigkeit der Gläubigen ist der Bau einer katholischen Kirche in Rom-Bolschan möglich geworden. Die Kirche wird ungefähr 600.000 Lei kosten. Mit dem Bau ist bereits begonnen worden.

Band-Typhus in Czernowitz. In der Stadt Czernowitz ist der Band-Typhus epidemisch aufgetreten, bisher wurden 14 Fälle angemeldet.

Geldkurse. (Arad)

1 Dollar hat einen Wert von Lei	167.40
1 ungarischer Pengö	29.48
1 österreich. Schilling	23.70
1 Schweizer Frank	32.65
1 Dinar	2.96
1 Rentenmark	40.25
1 Pfund Sterling	814.—
1 Sokol	5.00
1 Lira	8.83
1 französischer Frank	6.65

Verantwortlicher Schriftsteller: Rik. Bitto.

Begünstigung

für unsere Abonnenten.

Während der Sommermonate hat die Landbevölkerung beinahe ausschließlich die Zeitungen mit Zusätzen nicht allzu sehr überbürdet sind. Diese Gelegenheiten wollen wir unseren Abonnenten zugute kommen lassen und ihnen eine Begünstigung einräumen, die ihnen in mancher Hinsicht großen Nutzen bringt.

So mancher Leser unseres Blattes hat etwas zu verkaufen, sucht etwas zu kaufen, will eine Stelle besetzen oder sucht eine Stelle. Bei all diesen Fragen hilft beinahe ein Inserat in der Zeitung. Das Inserat kostet aber Geld und eben weil es Geld kostet, hütet man sich ein solches anzugeben. Nachdem wir ein gewisses Interesse daran haben, wenn es unseren Lesern gut geht und sie im Besitz von Geld sind, wollen wir ihnen die Möglichkeit bieten,

umsonst zu annonzierten.

Wer unterstehenden Coupon ausschneidet und uns bis Ende September einwendet, dessen Inserat bringen wir einmal im Umfange von 10 Wörtern mit 10 für Portovergütung in unserem Blatt umsonst. Allerdings ist diese Anweisung nicht übertragbar und kann die Begünstigung nur von solchen Leuten in Anspruch genommen werden, die tatsächlich als Leser unseres Blattes in unserer Abonnentenliste vorhanden sind.

Ausschneiden und in einem Brief an die „Arader Zeitung“ schicken.

Coupon

Für einmalige Einschaltung eines Inserates im Umfange von 10 Wörtern im „Arader Anzeiger“ der „Arader Zeitung“.

Gültig bis Ende September.

Dieser Schein ist noch der Betrag von Lei 10.— (in Geld oder Briefmarken) beizufügen und falls das Inserat mehr als 10 Worte enthält, kostet jedes weitere Wort Lei 3.—.

Achtung!! Weiterfolg!!
Emil Ludwiz, Juli 14
 die Geschichte des Weltkrieges.
 Eine Londoner Zeitung schreibt: „Dieses Buch wird der ganzen Welt zu denken geben.“
 Preis 120 Lei. — Erhältlich:
 Franz Sandor, Buchhandlung, Arad.

Umsonst ist der Tod. Gast im Restaurant: Bringen Sie mir einen Rindbraten...

Kellner: Für 30 oder 40 Lei? Gast: Welcher Unterschied ist zwischen den zwei?

Kellner: Zum teureren Braten wird stets ein schärferes Messer gegeben.

Das Vaterherz.

Beim Photographen. Nun, Kinder, macht mal alle ein freundliches Gesicht. Hier hat auch jeder 20 Lei. — Die Kinder machen alle ein freundliches Gesicht und jetzt wird geknipst. — So, nun gebt die 20 Lei wieder her, sagt der gute Papa.

Enttäuschung.

Ein hübsches junges Fräulein fragt: Was kostet ein Paar Handschuhe? — Verkäufer: Einen Stuß. — Fräulein: Dann geben Sie mir drei Paar. Meine Großmutter wird sie bezahlen.

Der Professor.

Ein Professor, der seine Bücher vergessen hat, kehrt um, um sie zu holen. In seiner Wohnung angekommen läutet er. Das Dienstmädchen, ohne zu sehen, wer da ist, ruft aus der Küche: Der Herr ist nicht zu Hause — Wie schade! murmelte der Professor und geht weg.

Gemissenschaft.

Ein Herr verlangt in einem Restaurant die Speisekarte. Er sagt zum Kellner: Hier sind 20 Lei für Sie; was können Sie mit gutem Wissen empfehlen? Der Kellner antwortete: Geben Sie in ein anderes Restaurant.

Eifersucht.

Ist es denn gar so schlimm, daß ich vorher andere geliebt habe? Du solltest doch wissen, daß ich mich damit nur auf die größere Liebe zu dir vorbereite! — Aber wer bürgt mir dafür, daß du dich nun nicht auf eine noch größere Liebe vorbereitest?

Eine unvorsichtige Wette

Der amerikanische Geologe Albert Calkins wurde im vorigen Jahre aufgefordert, ein Grundstück in dem Staate Oklahoma auf die Möglichkeit der Oelgewinnung zu untersuchen. Er nahm eine gründliche Prüfung vor und erklärte schließlich jede Möglichkeit für ausgeschlossen. Er ging sogar eine Wette ein, durch die er sich verpflichtete, alles Oel zu trinken, das etwa auf dem Grundstück oder seiner Umgebung gefunden werden sollte. Der Besitzer des Grundstückes, ein Rechtsanwalt namens Kornegay, verließ sich aber nicht auf das sachmännliche Gutachten, sondern begann trotzdem mit der Bohrung. Die Bohrunge waren erfolglos, und es ist auch auf den benachbarten Grundstücken Oel gefunden worden. Der Rechtsanwalt erklärt, er bestehe nicht darauf, daß der Geologe seine Wette in vollem Umfange halte, wenn er zwei Flaschen austrinke, so genüge ihm das vollkommen. Der unvorsichtige Wette hat sich aber noch nicht blicken lassen. — Man ersieht aus diesem Fall, daß nicht alle Sachverständige verständlich sind.

Ein Bankier

der mit Räubern Karten spielt.

Ein Bankier aus New-Yersey wurde von Banditen entführt, kehrte aber nach einer Woche wohlbehalten zurück und behauptete, er habe die ganze Zeit ruhig und komfortabel mit ihnen verbracht. Emblich sei es ihm gelungen, sie so betrunken zu machen, daß er stehen konnte. Er erklärte die Banditen um vieles besser als ihr Ruf. — Na, na! Man kann freilich gut reden, wenn man unversehr entkommen ist und schließlich zwischen Bankier und Bandit scheint stets eine kleine Gewissensschuldigkeit zu bestehen.

Kreuzung

zwischen Menschen und Affen?

Die „Chicago Tribune“ berichtet, daß ein Amerikaner namens W. A. King nach den wichtigsten Staaten unterwegs ist mit einem eigenartigen Affenexemplar, das eine Kreuzung zwischen Affe und Mensch sein soll. Dieser Affenmensch von der Chicagoer Zoologischen Gesellschaft zur Untersuchung vorgeführt werden. Der Affenmensch stammt aus Belgisch-Kongo. Er soll fast ganz wie ein menschliches Wesen gebaut sein, nur daß er mit dicken Haaren bedeckt ist und sich auf allen Vieren bewegt. Es handelt sich um ein weibliches Exemplar, das neun bis zehn Jahre alt sein dürfte und 165 Pfund wiegt. Seine stimmlichen Äußerungen sind ein Mittelglied zwischen Knurren und Bellen, doch meint King, daß der Affenmensch zum Sprechen erzogen werden könnte. Die Theorie Kings lautet dahin, daß der Affenmensch das Produkt einer Paarung eines Affen mit einer Negerfrau ist. Der Affenmensch hat keinen Schwanz. Seine Zehen sind zwar länger als die eines Menschen, aber bedeutend kürzer als bei Affen und zum Greifen nicht geeignet. Der Schädel soll bis auf die flache Nase genau dem menschlichen Schädel entsprechen. Die Brüste sollen wie bei einer Frau entwickelt sein. — King erklärte weiter, in Belgisch-Kongo gebe es verhältnismäßig viele Affen-Menschen, doch habe die belgische Regierung die Ausfuhr dieser Exemplare streng verboten. Man wird ja hören, ob der Amerikaner der Menschheit mit seinem Affenmenschen nicht vielleicht einen Bären aufbinden will.

Marktberichte.

Arader Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Klgr. Lei	580
Hafer	„ „ „ „	410
Mais	„ „ „ „	570
Gerste	„ „ „ „	400

Temeschwarer Getreidepreise.

Weizen	pro 100 Klgr. Lei	570
Hafer	„ „ „ „	400
Mais	„ „ „ „	565
Gerste	„ „ „ „	400

Wiener Getreidemarkt.

Weizen	pro Meterzentner Lei	850
Roggen	„ „ „ „	660
Hafer	„ „ „ „	670

Die

Tischlerwarenfabrik

Ludwig Dapay, Arad.

Str. Gh. Jonasa (Karolyi Gyilag.) 17
vertreibt erstklassige Möbel, Portale, Kanzeln und Geschäftseinrichtungen, hält fertige Möbel am Lager und verfertigt Wohnungseinrichtungen nach Zeichnung.

Überall in Stadt und Land
Is de Krwlichsofob bekannt!
Drum laßt sei Buch schon jeder Mann,
Es heißt:
„Maş Ignall de Reme jam“
zu haben bei der
„Arader Zeitung“
Preis Lei 40, per Nachnahme Lei 52
oder für zwei neue Leser umsonst!

Doكتورat

ohne akademische Studien für alle Fächer,
durch spezielle Kurse, am Studiumsende
Universitätsdiplom.

Prof. Dr. M. Trifunovitch,
25 Rue de Moscou, Bruxelles
(Belgique).

In Deutschland

zählt zu den ältesten und angesehensten Blättern die seit 266 Jahren erscheinende, in Thüringen verbreitete

„Jenaische Zeitung“

Röbers Original-„Pettus“

die Saatgutreinigung- u. Beizanlage für den fortschrittlichen Landwirt.

Immer stärker wächst die Zahl ländlicher Genossenschaften und Vereine, die auf Röbers „Pettus“ gegen geringe Lohngebühr ein hochtragsfähiges, unkrautfreies und gebeiztes Saatgut herrichten.

20—30 Prozent Einsparnis an Saatmenge. Drei bis fünf Zentner Mehrertrag pro Joch. Auftrauf die fluren, Qualitätsmaße auf „Pettus“ Anlagen hergerichtet erzielt höchste Tagespreise.

Gebr. Röber G.m.b.H. Wutha iThür.

Deutschlands älteste u. größte Spezialfabrik für Reinigungs- u. So tiermaschinen.

Generalvertretung für Banat und Siebenbürgen

„Donauland“ Warenaustausch A.-G.

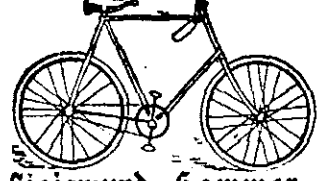
Timisoara-Temeswar, Bahnhofgasse, gegenüber der Hutfabrik.

Konkurs. Der Guttentbrunner röm.-kath. Kirchenrat schreibt auf eine Lehrerstelle (Lehrerinstelle)

auf das Schuljahr 1929/30, den Konkurs aus Bewerber haben ihre diesbezügliche Gesuche bis 7. Sept. l. J. an die Pfarrramt Guttentbrunn einzusenden. Die gewählte Lehrkraft hat eine Klasse zu leiten. Im Falle eine Lehrerin gewählt wird, ist dieselbe verpflichtet auch die Handarbeit in allen Klassen den Mädchen zu unterrichten. Die Stelle ist am 15. Sept. l. J. anzutreten.

Mehrere Wagen Fahrräder eingelangt!

Die zu auffallend billigen Preise in Verkauf gebracht werden!



Fabrikvertretungen: „Görcke“, „Dürfopp“, „Waffenrad Steyer“, „Aumann“, „Kasper“, „Brenabor“, „Majestic“, „Graby“, „Spring“, „Mars“, „Kassia“, „Curen“, Gebirgs- und Welt-einfahräder. — Die besten Marken an Nähmaschinen. Gram-mofone, Saryplatten und Radios in größter Auswahl.
Gigismund Hammer & Sohn, Arad, Dulev. Regele Ferdinand Nr. 27, (Boros Beni-Platz).

Ananas- u. Erdbeeren.

Das gesündeste Obst der Welt! Rein Garten ohne Erdbeeren! Beste Pflanzzeit im September!

200 Ananas- u. Erdbeerpflanzen

in 4 allerbesten Riesensorten inklusive Emballage, franko nach jeder Poststation für 300 Lei liefert!

ARPAD MÜHLE

Gartenbau-Etablissement, Timisoara (Banat).

Während dem Kukuruz-Vieschen

werden abends Lieder gesungen und sehr oft kennt man den falsch abgeschriebenen Text nicht. Darum kaufen Sie sich das

Deutsche Volksliederbuch

mit 120 schönen Liedern

Motto!

Wo man singt, laß dich ruhig nieder!
Böse Menschen lieben keine Lieder.

Preis 25 Lei.
(mit Post Lei 30)

Bei Mindestbestellung von 10 Stück, für eine Kameradschaft, werden selbe mit nur Lei 200 per Nachnahme versandt von der „Arader Zeitung“, Arad (Ede Fischplatz).

Ich bitte mir 10 Stück „Deutsche Volksliederbücher“ zum Preise von Lei 200 per Nachnahme zu senden.

Name: _____
Ort: _____

Meine Anzeigen.

Das Wort 2.— Lei, festgedruckte Wörter 3.— Lei kleinste Anzeige 100 Wörter, Lei 30.— Sonstige Anzeigen der Guttentbrunner 4.— Lei oder die entsprechende Anzahl Meterhöhe 24.— Lei.

Bessere Adressen für alles wird per sofort oder eiten angenommen. Bofor, Arad, Bul. Regele Ferdinand 58. l.

Weinfässer von 90, 85, 50 und 28 Hl. zu verkaufen. Dr. Langi, Arad, Bulev. Carol 46.

Müllergestelle und 2 Kehrlinge werden sofort aufgenommen. Mergl-Mühle A.-G., Guttentbrunn, Jud. Arad.

100 St. Kanarienvogel, harter Edel-Roller und über 50 Paar edle Kasselauben wegen Abreise billig zu verkaufen bei Anton Bach, Tschakowa (Ciacova), Jud. Timis.

Gelegenheitskauf! Das „Spiz-Wirtshaus“ in Beischereff ist aus familiengründen zu verkaufen. Näheres bei der gegenwärtigen Eigentümerin Wwe. Reitter, Klein-Beischereff.

Gefest der Minderheitskirchen für Lei 15, oder per Post gegen Voreinsendung von Lei 20, zu haben bei der „Arader Zeitung“.

Schmiedefohle

doppelt gewaschene, feinförmige Ostrau-Marien-Berger am Lager bei

Karl Kneffel & Sohn

Kohlen- und Koks-Handlung

Arad, am Fruchtplatz.

Achtung Tapezierer!

für Matratzen, Diwane, Chasse-longue, Sotels etc. Können Sie nach Muster erstklassiger Pferdehaare geflochten bestellen. Salamon & Co. Campia Turzi (Aranyos Gyeres) Pferdehaarflecherei. Alleinige Vertretung für Arad und Umgebung:

Friedrich Salamon, Arad
Str. Bratlanu 17.

Schön

fährt, puzt und wächst
J. Sief, Arad,
Str. Baritia 14 (Rafoczyg.) und Boros Beni-Pl. 53

14 Katastralschiff Weingarten

im Arader Weingebirge, mit 5-zimmeriger Wohnung, Dienstenwohnung, Stallungen, Autogarage, parkiertem Hofe, großem Keller, 650 hektoliter Fassgebilde samt kompl. Ausrüstung zu verkaufen. Näheres bei

Dr. Langi, Arad, Bulev. Carol 46.

Stenotypistin

mit rum. Sprachkenntnis, in allen Arbeiten perfekt, sucht Stelle.
Angebote unter „Cüchtig“ an die Verm. des Bl.

Brunnen

amerikanisches System „Norton“ oder tiefgebohrte für taubelloses Trinkwasser, erzeugt wo immer

K. Kaiser, Arad,
Str. Muresului Nr. 4.

Das führende Blatt im sächsischen, westlichen u. oberen Erzgebirge sind die Zwickauer Neueste Nachrichten

Erfolgsicherstes Anzeigenblatt. Die hochentwickelte Industrie in diesem Gebiet:

Spielwaren, Metall-, Blechwaren-fabriken, Emaillewerke, Autofabriken, Posamenten-fabriken, Perleherren, Klöppelspigen-fabrikationen.

Geschäftsstelle: Zwickau i. Sa.
Innere Leipzigerstraße 13.
Zweigstelle: Ave i. Erzgebirge
Bahnhofstraße 37.